Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 12 (1918)
Heft: 12

Artikel: Weihnachten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922756

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

12. Jahrgang | Nr. 12

Erscheint auch in diesem fünften Kriegsjahr nur am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage)
Abonnement: Jährlich Fr. 2.—. Ausland Fr. 2.60 mit Porto
Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52)
Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.

1918 | 1. Dezember

Zur Erbauung

Weihnachten. (Lukas 2, 8—12.)

Bei der Geburt Jesu kam ein helles Licht vom Himmel. Der Engel verkündigte den Hirten große Freude. Das lehrt uns das Weihnachtsfest feiern als ein Fest des Lichtes und der Freude.

In der Nacht war der Heiland in die Welt gekommen, als es finster war. Schon die äußere Finsternis erfüllt uns mit Grauen; sie ist ein Abbild des Bösen, der Sünde.

Vor der Geburt Jesu war die Welt mit Finsternis und Sünde erfüllt. Da lebten überall nur Heiden; bloß in einem kleinen Teil der Erde, in Palästina, lebten Juden, die etwas vom lebendigen Gott wußten. Aber, obwohl sie ihm opferten, ihn anbeteten und fasteten, war ihr Gottesdienst ein recht äußerlicher. Ihre Herzen waren ferne von Gott. Sie sahen in ihm nicht den liebenden Vater, sondern nur den strengen Richter, der befahl: „Du sollst, du mußt!" Daher mangelten ihnen die rechte Liebe und das rechte Vertrauen zu Gott, daher klagte der Prophet: Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker." Da erbarmte sich Gott und schickte einen Erlöser in die Welt. Ein helles Licht leuchtete den Hirten auf dem Felde bei Bethlehem. Die Helligkeit ist ein Abbild der Freude, des Glückes. Wie hell und freundlich ist es schon in der Natur, wenn die Sonne scheint. Ihre Strahlen erwärmen die Erde. Auch das Herz wird warm und froh. Wenn aber ein trüber Winter lange anhält oder wenn es viel regnet, dann sind wir mißmutig und sehnen uns nach der Sonne.

Nun feiern wir bald wieder Weihnachten! Da kommt Jesus, die Sonne des Lebens, und bringt uns himmlisches Licht, das Licht des Evangeliums, die frohe Botschaft von der Vergebung der Sünde und Erlösung von ihnen, vom ewigen Leben! Da hat sich das Jesuswort erfüllt: „Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande scheinet es helle!"

Wir sind taubstumm und fühlen uns deswegen manchmal unglücklich. Aber bedenket doch, wie viel unglücklicher die Taubstummen vor der Geburt Jesu waren. Niemand bekümmerte sich um sie, sondern man verstieß und verachtete sie sogar. Sie lebten in großer Unwissenheit und geistiger Finsternis. Ja, auch hier bedeckte Finsternis das Erdreich. Da kam Jesus und sprach sein „Hephata". Er zeigte den Menschen, wie man den Taubstummen helfen soll. Jetzt werden die Taubstummen zu braven, tüchtigen Menschen herangebildet. So scheint auch uns Taubstummen die Weihnachtssonne. So erleuchten und erwärmen die Strahlen der Jesusliebe auch unsere Herzen und gerade wir dürfen mehr als andere das Weihnachtsfest feiern als ein Fest des Lichtes und der Freude!